



Der alte Hornung.	der O. A. und N. S. M. S. M.	Allerley Auffmerkungen im Februario.	Der Neue Hornung.	Schaffen und anstellen im Februario	Tag des Jahrs.
1 Brigitta	7 16 4 44	In festo hypapanti <i>ὑπαπαντή</i> .	1 Euphrosina	Gleiche Aufstellung / wie im	32
2 † M. Kiechm.	7 14 4 6	Non dabis lumen cœnanti.	2 Gebhardus	voregehenden Monat / unnd	33
3 Blasii Episc.	7 12 4 8	Beda: Quanta subit mortem, prosternit	3 Castor	herüber.	34
4 Veronica	7 10 5 0	tertia fortens.	4 Valentinus	Die Zuchtsälber so man an-	35
5 Agatha	7 8 4 5 2	In diesem Monat ist der Tag 9. stun-	5 Faustinus	setzen will / in dem letzten Vier-	36
6 Dorothea	7 6 4 5 4	den und 59. Minuten lang / vel circiter,	6 Iuliana	tel schneiden zulassen.	37
7 Reichardus	7 4 4 5 6	die Nacht ist 14. Stunden lang.	7 Constantia	Wein abziehen im letzten	38
8 Salomon	7 2 4 5 8	Frühe bald nach 5. Uhr beginnets zu	8 Cyriacus	Viertel / und wenn ein heller	39
9 † Apollonia.	7 0 5 0	tagen / und des Abends halb 6. finster zu	9 Sabinus	Tag ist.	40
10 Scholastica	6 5 8 5 2	werden.	10 Eucharius	Busch oder Schlagholz zu-	41
11 Euphrosina	6 5 6 5 4	Schweißbad viel / brauch Arzney mit	21 Claudius	haben im letzten Viertel.	42
12 Gibbert.	6 5 4 5 6	maß /	22 † Pet. Stulf.	Teiche zu besetzen im letzten	43
13 Castor	6 5 2 5 8	In noth soltu auffm Daumen lassen /	23 Laurentius	Viertel.	44
14 † Valentin.	6 5 0 5 10	Des Weins / Honigs und sauer Speiß /	24 † Matthias	Die Aufschläge / Graben	45
15 Faustinus	6 4 8 5 1 2	halt dich neben Wärm mit allem fleiß.	25 Victor	und schläge stangen / in Feldern	46
16 Iuliana	6 4 6 5 1 4	† Gehet die Sonne in die Fische.	26 Ionas	und Wiesen zu halten / verneu-	47
17 Constantia	6 4 4 5 1 6	Die Fische sind ein kalt unnd feuchte	27 Nestorius	ren / die Gräben auß werffen /	48
18 Concordia	6 4 2 5 1 8	Zeichen / gehören dem Wasser zu. Vnd	28 Alexander	damit nicht kann zu schaden ge-	49
19 Sabinus	6 4 0 5 2 0	in diesem Zeichen ist gut im Wasser ba-	1 Albinus	fahren werden.	50
20 Eucharius	6 3 8 5 2 2	wen / kausen unnd zuverkauffen / neue	2 samuel	Zwiebeln / Möhren / oder gel-	51
21 Claudius	6 3 6 5 2 4	Kleyder anziehen / Ehemachen.	3 † Künigunda.	be Rübsamen zu säen / auch Zwi-	52
22 † Peter. Stulf.	6 3 4 5 2 6	Kinder zu dieser Zeit geborn / werden	4 Adrianus	beln stecken im letzten Vier-	53
23 Laurentius	6 3 2 5 2 8	freundliche / geschickte leuth / die geist-	5 Fridericus	tel.	54
24 † Matthias.	6 3 0 5 3 0	lich und arme leuth lieb haben / sind ger-	6 Ismeria	Bäume schneiden / schaben	55
25 Victor	6 2 8 5 3 2	neben Gesellschaft / haben Freunde lieb-	7 Thø. de Aq.	und umbhacken / Item / Kern	56
26 Ionas	6 2 6 5 3 4	dienen jederman gerue / werden reich	8 Philemon	stecken / und Lagerbier ansahen	57
27 Nestorius	6 2 4 5 3 6	und milde / doch unbeständig in ihrem	9 Micheas	zu brauen.	58
28 Alexander.	6 2 2 5 3 8	Bornehmen: cæteris paribus [Lupercalia.]	10 † M. M. bef.	Propffreiser brechen / unnd	59

sten weg / juxta commentum Rusticorum.
 Donnerstags wenn der Monde im Fischen ist / so wird das Getreidicht einen kleinen Schaden erfahren.
 Quirinalia. Es wollen etliche / man soll diesen Monat gar keine Arzney brauchen: Derer Meynung nicht böse Charitlia. Doch müste man etwas mit massen thun wenns die Noth erfordert.
 † Peter Stulfeyer zu Rom.
 Wenns an dem Tage gefrewet / so solls noch 40. Tage gefrieren / nach etlicher Meynung.
 Locus bissextilis,
 Terminalia & Vinalia.
 Nun hebet der Favonius oder Westwind an zu wehen / wie Plinius will.
 S. Matthias bricht das Eyß / sind er keins / so macht er eins / Drumb trawet dermalen der Fuchs dem Eyß nicht mehr / und lauffet nicht mehr drüber.
 Gefrewerts / am S. Matthias Tag / so gefrewerts noch 40. Tag nachem ander.
 Frühe umb 5. Uhr beginnets zu tagen / und uff den Abend kurz nach 6. wirds finster.
 Umb diese Zeit sehen sich die Podagrici vor / denn da wütet ihr Krankheit zum meisten / und ist Gebult am allernötigsten.
 Bri Pur Basil. Agath Sub Febre Scholastica Valent.
 Iuli conjunge tunc Petrum Marthiam inde.
 Februa pura facit virgo materque Maria.
 Marthiam donat sedi Concordia Petri.

sticht werden.
 Capsamen säen / am Abend Peter Stulf. oder Marthi.
 Rübsamen und aufgeschoben uretinen leit / zu Dele schlagen zu lassen / welches zum Geleuchte / und zu Wagenschmier zugebrauchen.
 Das gesponnene Garn in diesem Monat zu äschern unnd frieren zu lassen / davon es weisset / und zu würcken geltender.
 Mist vor die Weinberge zu führen.
 Weupfal und Blancken schlagen zu lassen.
 In diesem Monat auffzuhören die Schaaf auff den Saatsfeldern zu hüten.
 Brücken darüber man das Viehe und Schafe treiben muß / wo die wandelbar / außbessern / unnd anrichten zu lassen.
 Matz und Borrath / folgendes Jahr zum Anfange zu brauen haben / zu machen / hinschütten / und zu Forchen zu schlagen.
 Führ Mist / hatz Holz / sihe zum Pferd und Stier.
 Meyd Kraut / und Vögel / brauch Elstier /
 Ist noth / brauch Mittel / laß Blut / meyd Käst /
 Warm Bad / trinck Wein / wenn dars gefält.

2. Dies Feb.
Cal. Feb.

Vom Februario.

Februarius unde derivetur.



FEBRUARIUS der Hornung / darinnen man vorzeiten für die Verstorbene februir und geopffert hat. Denn februaire heist außfegen / saubern und reinigen / unnd februaria seyn die Opffer / so die alten Römer in diesem Monat vor die Seelen der Verstorbenen hielten / und mit angezündeten Fackeln und Wachstiechern in der Statt umbher giengen / und die Statt gleichsam auff ein neues einweyheten / und von allen Vbelthaten reinigten / daß die Seelen der Verstorbenen Ruhe bekämen / De hoc ritu februardi vide Rationale divinorū lib 8. c. de Cathedra Petri fol. 272. col. 1. Græce wird er *ἑβρηάριος* genant vom *ἑβρηάριος* cervus und *βραβύ* jacio daß man vorzeiten in diesem Monat Hirsche geschossen / und der Dianæ geopffert hat. Wir Teutschen nennen ihn Hornung / daß nun die Hirschen ihre Hörner od Stangen wie es die Jeger heissen / schir abwerffen. Es machen etliche ein Cimbrisch Wort auß dem februario, und sagē februa sey so viel als Jarauna oder Asia, des JANU Weib *αἰσχροῦ* & educatione animalium. Dañ die Hausmütter sollen nun auff ihr Viehe denken / und dasselbige fleißig warten / nun thuts ihnen zum nöthigsten. Da wir Vieh sagen / so sagen die Cimbrische pacus. Vnd brühen ist bey ihnen favore, Græce *βραβύ* coire, quia hoc tempore coeunt animantia & præparant se natura duce ad generationem. Gaudent enim de novo terræ usu, qui ante hac prohibitus eis fuit, cum nivibus tegetetur. Homo enim de divino, Bruta verd animantia solo terreno pâctu foventur atque nutriuntur, Februa est ipsa terra. Es ist diese Monat der zuvor 29. Tage gehabt / ein Tag benommen / und dem Augustmonat / zu Ehren dē Kaiser Augusto zu gesetzt worden. Ist auch ein harter Mond und des Januarii Bruder Dieses spricht / wann er die Macht hätte / wie sein Bruder / der harte Monat hat / so wolte er forne frieren und hinden sieden / doch kan die Kälte im ende dieses Monats nicht bestehen. Die Alten haben den februarium gemahlet / wie ein alt Mänlein / das beym Feuer sitzet / und die Füße wärmet. Dann weil vns vor diesem Monat die Sonne zum weitesten gewesen ist / unnd so schnell nicht wiederumb zu vns kommen kan / so häuffet sich die Kälte desto mehr. Es ist aber dieser Monat der allerkürzeste unter den andern allen / denn er hat nicht mehr dann 28. Tage / wenn es kein annus bissextilis ist. Wann es aber ein annus bissextilis ist / hat er 26. Tage.

Hornung woher so genennet wird.

Februarius der Hornung hat 28. Tage / und wann ein Schaltjahr ist / so hat er 29. Tage. Witterung wie die im Hornung in acht zunehmen.

Aries ein heiß und trucken Zeichen.

Februarius ist ein feuchter / kalter und nasser Monat / wegen der auffsteigende Dünste / die in Regen verwandelt werden. Daher auch etliche den februarium deriviren ab horrore & frigore, quia tum est horridissimū & asperrimum frigus. Et olim hic mensis fuit postremus ante æquinoctium vernū apud Latinos. Wie lang und wie viel Tage / die Lerche vor Lichtmess singet so lang und so viel Tage schweiget sie darnach stille. Auff Maria Lichtmess rechnet der Bawer erst die halbe Fütterung / daß er sein Viehe erst halb durch den Winter bracht hat. Sole micante, die purificante, nix erit maior quam ante Es ist noch grosser Schnee dahinden / wann die Sonne an der Lichtmess scheint. Auff Maria Lichtmess / so haben wir den Winter gewiß / sagen die alten Bawren / und ist erst die halbe Fütterung mit dem Viehe / dann umb diese Zeit ist gemeinlich am kältesten. Daß es aber etliche dahin deuten wollen / als were erst der winter halb weg / das kan nicht recht seyn. Dann im Martio kompt ja die Sonne bereit wieder in Arietem, das ist ja ein heiß und trucken Zeichen / so muß ja dazumahl der Frühling eintreten / drum kan nicht erst der halbe Winter vorüber seyn. Was die Fütterung anlangt / das mag wol etwas seyn / allein die Fütterung findet sich auch etwas zeitlicher. Item / wann die Sonne diesen Tag scheint / soll der Flachs wol gerathen / jedoch darnach die Weiber hoch springen.

Von der Weitarbeit in diesem Monde besitze Pal. Weinatladium lib. 3. c. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 20. 27. 28. 29. 30. beitt. 31. 32. 33.

Vom Eingang der Sonnen in die Pilces.

Die Fische seyn ein *fœmininū, nocturnum, salum, Plegmaticum* unnd *Septentrionale signum*, herschet in dem Menschen über die *Sis* und ihre *nervos* Zu dieser Zeit vernewert sich im Menschen die *Pituita* sampt andern Feuchtigkeiten / und sincket ihnen auß dem Haupte herunter in die *Nervos*, daß einem die *Nervi* hinden in den Versen sehr wehe thun / daß man nicht wol fortgehens kan / es sticht einen gar drinnen / wann man drauff tritt. Aber lasse du dir dieselben Nerven oder Seenen fein mit warmen Luchern reiben / unnd erwärmen / so vergehen dir die Wehtage. Drum soll man die Speisen / die viel Feuchtigkeiten haben / meiden / sonderlich Ochsenfleisch unnd Köhl / außgenommen Peterstien mit ihren Wurzeln. Mann mag auch wol Arzney brauchen / wanns die Noth erfordert / baden ist nicht böß. Wer Gänß und Enden isset / der kan leicht ein Sieber essen. In diesem Zeichen ist gut zu purgiren und baden / Item / jagen / mit Wasser arbeiten / fischen und pflanzen / wann nur der Mond sein lauff unverhindert von bösen Alpen vollbringet.

Sonne wann die in die Fische gehet.

Doch muß man hier abermahls merken / daß zwar droben im diario des februarij gemeldet worden / daß nun die Sonne in das Zeichen der Fische komme / da sie doch erst das Zeichen des Wassermans recht berührt / welches fast diesen ganzen Monat durch wehet / und weil es feuchter und kalter Natur ist / so bringets gemeinlich trüb / unflustig Wetter / gibt viel Regen oder Schnee / doch der nicht lang ligt / trüb ungesund lufft. Vnd ob es wol in der mitten etwas nachläßt / und sich etwas truckner erzeiget / so bleibet / doch zimlich scharpffe lufft und harte Kälte / darauff in gemein am Ende grosser Wind und ungestüm Wetter zu folgen pfleget.

Gesundheit.

Zu diesem Monat soll man sich sonderlich warm halten / dann dieses Monats Kälte ist ein Ursach vieler Krankheiten in des Menschen leibe. Auch soll man sich hüten vor vbrigem Essen / sonderlich vor Milch / Fischen / und vbrigen Trinken / der Trand soll seyn von Agrimonia, sonstien Mennig genant / dann es reiniget das Blut.

Wie man sich im Hornung verhalten solle.

- Hauptpillen von Agarico weiß / habn billich vor andern den Preiß.
- Auff der Hand und Daumen magstu zur Aderlassen / drum spricht der Hornung.
- Ich fürcht des Siebers jezt mit Macht / Holzbaum / Mißföhren ich betracht / Ein Belz hab ich mir zugesellt / Vnd laß mein Blut / hüt mich vor Kälte
- Es gibt dieser Monat viel Carharos, Halßwehe / Halßgeschwulst / Heisfertit.
- Februa olus, volucresq; cibos odere palustres.
- Esq; mortifica febre timenda solent.
- Pharmaca tunc hauri, tunc scinde in pollice venam, Et calido multum flumine membra fo ve

ITEM:

- Frigore pilce, ferinaq; abstine: aromata, vina, Elige de hinc sanguis sanior ut si age.
- Pharmaca, chlyteres, thermas amplete: venam, Ne tulli aut febrī corripere seca.
- Hüt dich vor Kält / meid Wildbrät / Fisch / Trind Wein / is gewurg / dein Blut et frisch / Purgir / laß zur Ader / bald / clustier / Damit dichs Sieber nicht brühr.

Andere

Andere Reimen:

Fuhr Mistt haw Holz/ siehe zum Pferd unnd Stier/
Weide Kraut/ Endvogel/ das dich nicht frier/
Ists noch/ brauch Mittel/ laß Blut/ meid Kält/
Salbe warm/ trinck Wein wann dir's gefelt:

Item.

Der Hornung warnet vns vor Kält/
Fisch/ Milch Kraut/ Endvogel im Feld:
Rathet Arzney zu brauchen sein/
Warm Bad/ Schreyffen/ vors Fieber sein.

Item.

Jetzt bad/ ietz Köpff/ ietz laß dein Blut/
Warm Essen und schlaffen ist dir gut/
Das Fieber fürchte mit Nacht/
Vnnd hab dich in guter acht/
Hüt dich vor Kält/ bewahr dein Leib/
Viel lieber hinderm Offen bleib/
Vnd brauche Agrimoniam.
Gibt Blutes Abundantiām.
Auffm Daum und Hand doch nicht zuviel.
laß dein Blut/ meide Venuspiel.

Item.

Im Hornung meid Fisch unnd Wildpret/
Alles was kalt ist/ Milch und Meth. |
Arzney aber Gewürz und Wein/
Warm Bade fürs Husten und Fieber sein.
Auff linder Hand und Daumen wol/
Man jezund Ader lassen soll.

Item.

Merck zuverhüten grossen Hust/
Auch Fiebers jetzt du lassen mußt.

ITEM.

Nascitur ocula febris februaria multa,
Potibus atq; eis si caute vivere nescis?
Frigore tunc caveas, de pollice funde cruorem;
Suge favum mellis, morbus qui pectoris arceat.

NOTA.

Aspecken.
Bedeutung.

Ein Quadratus Iovis & Veneris bringt schwüle und feuchte Luft/ Coniunctio Saturni & mercurii in signo sicco & frigido. Mercurio existente retrogrado & in perigeo epicycli bedeutet kalt und trucken: Wie dann auch die Coniunctio Solis cum retrogrado mercurio im Capricorno, bringet auch kalte truckne Luft mit Sturmwind auß den Osten.

Ein Sextilis martis cum mercurio im 18. grad. Sagittarii & Aquarii bringet weiche gelinde Luft.

Ein Sextilis Saturni und Martis im 21. grad. Capricorni & Scorpii bringet grosse Kält/ stürmicht Schneewetter / und etliche Nacht nach einander hefftigen Frost. Wann hier auß ein Sextilis Martis und Mercurij folgen ex Scorpione & Capricorno, thut desgleichen.

Venus in Aquario und Mercurius in Piscibus unnd der Mond im Scorpione. die Sonne auch in Piscibus bringen Schnee unnd feuchte Luft und an etlichen Orten viel Wasser.

Bäume.

Nach Fabian Sebastian mag ein Hauswirth oder Gärtner / der junge Bäume im Garten auff zeucht/ die Stämme mit einem Messer nach der Lennge herunter ein wenig auffrißen / eine ritze oder vier umb den Stamm / so wachsen sie fein in die Dicke / unnd werden stark.

Vom dritten Tage Februarij.

Favonius
Was für
Wind sey.

Umb diese Zeit pflegen die Favonii oder Westwinde / die vom Nidertgang oder vom Abend kommen / zu wehen / unnd die Winterälte ein wenig zu lindern. Es ist Favonius ein guter fruchtbarer Wind / der das Erdreich unnd alle wachsende Ding fruchtbar machet: Drum heist er Favonius à Favendo: Vnd ἄνεμος quasi ἄνεμος, quod vitā adferat virefcentibus & terra natefcentibus rebus. Im Lenz und im Herbst sind die mei-

sten Wind / Im Sommer unnd Winter die wenigsten.

Lichtmeh

Auff Martz Lichtmeh / hat man den Winter gewiß / da soll man das halbe Futter / und das halbe Brod forrn noch haben.

Der Fuchs ist weis / nach Martz Lichtmeh gehet er nicht über das Eß.

Dreschen.

Im Ianuario und Februario soll sich ein Hauswirth befeiffigen / seyn Gedrändicht aufzudreschen. Denn umb diese Zeit oder bald hernach kommen die Mäuse häuffig in die Scheunen / zerreiten und zubeissen es / unnd thun grossen Schaden / sonderlich wanns nicht wol getast / oder sein dichte auff einander in der Ostzeit geleyet worden / das sie drunter kommen / und drinnen umbher spazieren können.

Vom siebenden Tag Februarij.

Umb diese Zeit pflegen gemeinlich anzufahren die Westwinde vom Nidertgang der Sonnen zu wehen: Constant. lib. 1. cap. 1.

Andere nöthige Sachen dieses Monats.

Auch kan man im Februario, sonderlich umb Sanct Matthia Tag / allerley Samen in Löfflen thun / unnd sie mit Erdrich vermengen / unnd in die Erde setzen / so gehet er darnach desto ehe auff. Doch das er nicht zu lange in der Erden bleibe / sonst keimet er.

Wann der Hornung / welchen die Bawren sonst den Harimon nennen / warm ist / so mag man das Futter wol zu rath halten / und lieb haben / denn es bleibet darnach nach Ostern gern lang kalt.

Von den jungen Ferkeln.

Alle Ferkel / die in diesem Monat jung werden / die schlachte nicht / unnd friß sie auch nit auff / wie denen widerfahren / die vor der Zeit geworffen seyn / und der Kälte halben nicht haben können fortkommen: Sondern ziehe sie unnd nehre sie mit fleiß / dann auffst künfftigen Frühling können sie der Kälte halben wol fortkommen / fortmachen / unnd ire wachsende und zunehmende Kräfte haben / den folgenden Frühling unnd Sommer / können sie wol groß und rechte Schweine werden die das ganze Jahr wol aufstahren / vnnnd die du die folgende Zeit wol fortbringen kanst / wann du ihnen anfänglich nur Brod und Gerste gnug vorwerffen kanst / dann im Anfang müssen sie was niedliches bekommen / wann sie abge-spannet seyn / das sie der Milch vergessen / wachsen und zunehmen.

Ferkel so im Hornung gefallen / dienen am besten zur Zucht.

Vom Vogelfang.

Wann im Februario oder Martio die gefangene Vögel fett vnd niedlich seyn / so sagen die Vogelfeller / es sey noch grosser Schnee und Frost dahinden / oder sonst ein groß Ungewitter. Dann der Vogel hat die Art an ihm / er merckets gar eigentlich / wann ein grosser Schnee fallen will / so isset er sich zuvor satt / das er einen Tag oder etliche vngessen außdauern kan unnd setzet sich darnach in einen hohlen Baum / oder sonst in einen sichern Ort / und wartet da auß / was das Gewitter mit ihm machen will. In diesem Monat scheußt man die Auerhanen.

Vögel so die im Hornung unnd Merzen fett seyn / bedeuten Schnee und Frost.

Von Fasnacht.

Wann die Sonne scheint an der Fasnacht / so soll die

wann Korn 30

un Weizen-
erde schön
ist.

Wann die
Früsaat
wol geräth-

Wann die
Erbes wol
gerathen.

Kohlsamē
wann er zu
sām ist.

Zwibelsa-
men zu kauf-
fen und zu
probiren.

Rothe
Rüben.

Wozu die
Kresse
nützlich.

Spickbe-
ring wie er
zuzurichten.

Vom Hornung

die erste Ernd / als des Winterkorns unnd Weizens
schön seyn.

Was am Fastnacht Dienstag geset wird / das blei-
bet allezeit grün- Wann die Sonne am Fastnacht

Dienstag frühe aufgehet / so geräth die Frühejaat wol.
Gemeinlich hat die Fastnacht Wind oder Sturm/
oder der nechste Tag vor der Fastnacht: Wann es an der
Achermitwoch wittert / sagen die Meckelburgerischen

Bawren/also soll es die ganze Fasten durch wittern.
Wann die Fastnacht gut Wetter hat / so gerathen die
Erbes wol sagen die Meckelburger.

Von Kohlsamen.

Wer Kohlsamen seyn will / der muß das ganze Land
vor dem Winter lassen umbgraben / und fein gleich ma-
chen / mit einer Hacken oder Harcken. Darnach säe er
den Kohlsamen den nechsten Tag vor der Fastnacht
(wanns gleich gefroren ist / oder großer iße: Schnee
auck dem gegrabenen Acker ligt) auff das Land oder
auff den Schnee / unnd strewe Hüner Mist drüber her/
unnd laß also auff dem gefrorenen Landeligen: So be-
kompt man die schenste und beste Kohlsamten / welche
die Erbflöhe wol zu frieden lassen. Etliche thuns an S.
Matthias Abend oder Tag / wer wol an der Zeit nichts
gelegen / man säe es umb die Fastnacht / wenn man will.
Darvon hernach mehr / unnd ligt nicht dran / daß her-
nach ein wenig anders hiervon Meldung geschicht/
dani ich habe alles von gewissen Leuten unnd guten
Wirthen oder auß täglicher Erfahrung.

Umb diese zeit pflegt man sich auff Zwibelsamen
zuschicken / und wird einer oft betrogen / mit bösem Sa-
men / der alt / verlegen / und nicht aufgehet / und werden
also oftmalen / die Samen kauffen müssen / schändlich
betrogen: Wilru aber unbetrogen seyn / so nimb desselbigen
Samens / den du kauffen wilt / thus in ein Löfflein/
setze es zum Feuer / unnd laß sieden / wann der Same
gut ist / so komet er auff.

Rothe Rüben.

Dieser Same ist auch gut / da werden die rothe Rü-
ben darvon / die mann zum Gebraten braucht / und sind
roth wie Blut.

Von der Kresse.

Umb diese Zeit / sonderlich wann ein zimlicher war-
mer Winter ist / kan man bereit das Nasturtium aquati-
cum / die Wasserresse haben / die Reisner nennens
Nasturtium Fontanum, Brontresse / es wächst an den
Wasser / die auß den Quellen lauffen Ein ander Ding
ist Nasturtium lativum, oder hortense / das man in den
Gärten saet Sic dicitur quod nasum torquet, quasi na-
ris torquium, seu narium tormentum. Græcè *καριδά-
ρος*, quod accredine ignita vi sua caput teneret, & quasi
domet. Man reibers in einer Reibafche / geuß Essig
daran / unnd strewet Zucker drein. Etliche thun Honig
drein / aber Zucker ist besser und gesünder. Es diene wi-
der die Paralyfin oder Lähme / wenn einem ein Gilted
verlahmet / davor dienen die sechs Kräuter / Salvia, die
Salben / die stärcket die Nerven / sie ist in ihrer Quali-
tät warm und trucken / und verzehret das Phlegma, das
die Nerven in sich geflossen haben / darvon die Lähme
komet. Eben diß thut auch das Callitricum, Siber-
geil / Item die Lavendula oder Spicanardi. Item Pri-
mula veris, Sommertrörichen oder Schlüsselblümlein,
Item / die Achanzia oder das Tanacetum, Reinfah-
ren oder Wurmttraut.

Vom Spickhering / wie man den zu- richten soll.

Umb diese Zeit ist der Heringsfang / da kauffe dir eine
Zonne frischen Hering / wie er auß dem Wasser
komet / der fein fett unnd gesaltzen ist / lege ihn eine Nacht
oder zwo ins Wasser / nimb die eichene Borcke / seude
sie / das aller Safft herauß komet / darnach geuß das
Wasser ab / und lege den Hering drein / laß ihn eine hal-
be Stunde drinnen ligen / als dann hänge ihn auff in
Rauch. Das nennet man Spickhering / denn kan man

im hauß wol brauchen wann das Gefüde zu Feld ge-
het / so gibt man ihm einen solchen Hering in die Hand/
und laßt sich damit beissen / er ist vor die Bawern ein gut
Essen / der Burger isfers auch wol mit.

Ich habe zu Stralsund gesehen / daß die Weiber 70
grosse Körbe / als sie auff den Rücken pflegen zutragen/
ymb einen Thaler kauffen / unnd richten ihnen diese also
zu damit pflegen sie sich oftmahlen ein ganzes Jahr lang
zu behelffen.

Vom Stinck.

Der Stinck oder Sting ist gar ein kleines Fischlein
und pflegt umb Invoevic zu leichē / vierzehen Ta-
ge nacheinander / da pflegen ihn die Fischer häufig zu
fangen / unnd zu verkauffen / aber weil er leicht / so reg-
nets nicht / etliche haltens vor einen Leich vieler anderer
Fische / darumb verbieten sie / daß man ihn zur selbigen
Zeit nicht fahen muß / damit man die Wasser nicht zu
sehr verwüßtet / aber sie haben alle einerley Gestalt / man
vernimbt keine junge Parschen / Hechte unnd dergleichen
drunter / unnd ist darzu ein stinckender Fisch / darzu so
ist er auch an etlichen Derrern zimlich groß / schier wie
ein kleiner Hering: Darauf abzunchmen / daß es sonst
ein kleine Art der Fisch ist / wie die Pygmet ein kleine Art
der Menschen / die Schneefönig oder Goldhänichen eine
kleine Art der Vögel ist.

wann der
Stinck lei-
chet.

Nützliche Auffmerckung auff Mahlen.

Im Januari oder Fel tuaris soll man mahlen laß
sen / weils noch kalt / unnd man muß / ist / daß man vor
seine Haushaltung daß ganze Jahr durch Mehl gnug
hat. Sonst wann mans im Sommer mahlet / unnd hin-
derhalten will / so machts die Wärme bald mückhend.
Dann es kompt warm auß der Mühlen / unnd wird
warm außgeschütt / und erwarmet darnach vollend auff-
einander: Man muß auch daß Gedraide / das man mah-
len will / zuvor durch die Segelauffen lassen / daß der
Staub herauß kompt / dann wann der drinnen bleibt/
macht ers auch mückhend.

Mehl so
im Jenner
und Hor-
nung bereit
wird / kan
man lang
halten.

Von den Pflawen.

In diesem Monat soll man den Pflawen alle fünf Ta-
ge einmal Bonen zu essen geben / die in den Brat-
rohren / oder auff dem Offen gedörret seyn / unnd sollen
sich furgeworffen werden / weil sie noch warm seyn / daß
sie sich bald begatten / Eyer legen / unnd junge außbrin-
gen / man muß ihnen aber des Morgens frühe geben/
weil sie noch nüchtern seyn Besiße meine Oeconomiam
lib. 13. cap. 49.

Von der Milchspeise.

Umb diese zeit enthalte dich der neuen Milch unnd
neuen Milchspeise / bis in den mensem Maium, dann
nim Kalben die Kühe / und / sie bekommen böse geringe
Futter / weil man jeho schier angsfattet hat / da hin-
nen sie keine gesunde Milch haben / sonderlich post par-
tam.

Milch im
Hornung
ungesund.

Neun Augen.

Umb die Fastnacht pflegt man die Neunaugen zu Neunau-
fangen / die mag ihm ein Hauswirth draten / und in gen wann
Zonnen in Essig einlegen / so hat er ein stetig Gericht / sie gefang-
darzu er erlend greiffen an / wann ihm gebling und un- en weyde.
versehens ein Vast kompt.

Hering.

Wann auch umb diese Zeit der neue Hering an-
kompt / so häng dessen auch in Rauch / daß du den fünff-
tügen Sommer zu speiffen hast.

Vom

Vom Heringsfang

Im Ende des Februarij unnd Anfang des Martij, oder umb dieselbige Zeit kommt der Heringfang / da ziehen die Leute häufig von Hamburg mit Schiffen in Holland / und haben grosse lange Netze / da eins wol acht- hundert / oder auch wol tausent Gulden kostet / das ist mit Wagenpech überzogen / daß sie nicht leichtlich faulen unnd reissen / damit fassen sie oft auff ein Zug ein ganzes Schiff voll Hering / zu Nacht / des Morgens unnd den Tage über werden sie eingefalzen / unnd müssen in einem Tage alle ins Salz gebracht werden / was bis auff den Abend überbleibet / wird alles weg unnd wieder ins Wasser geworffen / denn es verdürbet / unnd ist nicht gesund einzufalzen. Damit wird ganz Teutschland reichlich gespeiset / unnd ist ein grosse Wolthat Gottes / daß er den Fisch zweymal im Jahr so häufig gibt / daß man oft nicht weiß / wo man mit dem Hering hin soll / denn wenn ein armer Handwerksman bisweilen nicht weiß / womit er sein Haußgeschind speissen soll / so läßt er im vor einen Seßling zween hübsche grosse Hering holen / damit kan er die hungerige Bäuche auffhalten / darumb man diesen Fisch in Seefärten Schusfertarpen oder Schneiderarpen heist.

Umb diese Zeit / wenn sie häufig zu Rosstock / Stralsund / Friedland unnd andern Orten gefangen werden / führen sie die Fuhrleute mit Fudern in die umbliegende Städte unnd Dörffer / da gibt man ihr 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. auch 15. umb ein Schilling. Ich hab zu Stralsund sieben Tragkörbe / wie die Weiber auff den Rücken tragen / umb einen Thaler kaufen sehen / die falzen die Leute ein unnd hangen sie häufig in Rauch / das nennen sie Spickhering / die sind fein fett / und schmecken gebraten nicht gar übel / sonderlich wenn ein guter Trunk Wein darneben stehet.

der wittern. setzen da die fleißigen Hauswirth / über Nacht ein Schirblein mit Wasser hin / unnd sehen / wie sehr es gefreust / denn eben so sehr solts hernach vierzig Tage unnd Nächte frieren. Etliche sagen solches von der Stalsfeyr / setzen darneben / wo es an S. Matthias Abend nicht gefreuet / so soll an solchen vierzig Nächten der halbe Theil wiederumb abgehen.

An S. Matthias Zaage pfelet der Hecht zu leichen oder vor oder nach S. Matthias / darnach das Wetter ist / doch leicht er in der Seen oder stillen Wassern / ehe denn in Fließwassern / unnd wie es umb die Zeit wittert / solche Bähret hat im Sommer der Koden / sprechen die alten Bauern.

Wenn der Hecht anfähet zu leichen.

Kapsamen oder Kohlsamen an S. Matthias Abend.

An S. Matthias Abend pfelegen die guten Hauswirth zu graben / unnd Kapsamen zu seen / wie sie können oder graben kurz zu vor / wenn sie nur in die Erde kommen können. Darnach seen sie Kapsamen auff Matthias Abend / solten sie ihn gleich auff den Schnee seen / so bekommen sie durch Gottes gnädigen Segen gewisse Pflanzen. Etliche hacken nasse Erde auff / legen sie in eine Mulde / unnd mengen den Samen drunter / unnd seens in die Stub vnter die Banck. Darnach wenn der harre / Frost weg ist / so graben sie / unnd seens in die Erde / so wachschüpsch auff. Auff dieselbe Weise kan man zeitlich Kohl bekommen Ein theil halten von Kapsamen auff S. Georgij Abend geseet / gleich so vi. l.

Kapsamen wenn der gesäet wird.

Von den Vaganten

Umb Reminiscere wollen sie nicht mehr discere / auff Oculis, begehren sie die Bücher nicht mehr: Auff Laxare gehen sie auff den Thare; auff Iudica, seynd sie in ih- n in Patria, auff palmarum haben sie par parum.

Vaganten / werden die Schüler genandt die nicht lange an einem Ort bleiben: Sondern / so bald der Schnee abgehret / blasfen sie ihre federlein auff / unnd sehen wo sie das hinweisret / etwan in ein Land / da sie gute Herren finden / die ihnen viel zu essen / unnd wenig zu thun geben / lassen sie langeschlafen / und brauchen nicht viel plassen / unnd gute fromme Praeceptores die nicht sehr treiben / nit sehr streichen / unnd ihnen vest seyn. Haben sie nicht Zerung / so reden sie einander auffschlagen sich jhrer vier zusammen / lernen ein Stücklein oder 6. fertig singen das brauchen sie darnach in den Städten / Dörffern / wenn mans ihnen nur vergönnet: Oder nehmen ein Evangelium Büchlein / unnd lesen die Evangelia vor der Bauern Thüren. Will man ihnen nicht geben / so nehmen sie es heimlich weg / unnd lernen also immer mehlich mit stehlen / das gehet zu letzt auff ein la mi oder hängen auß / daß man zuletzt muß sagen: Dica meæ Macti, me mortuum esse, sed non sic.

Vaganten / wer unnd warum sie also genant werden.

Laxare, Ist Mitfaste / unnd wird der Sontag in der Letare, Schlesien genandt der Todre Sontag: An dem treiben Sontag / die Bauern Kinder unnd Mägde den Tod auß / das ist wie er bei ein Stroßern Bild / unnd singen. Nun treiben wir den gangen Tod auß / dem alten Jüden in seinem Bauch / den Jun- gen in den Rücken / das ist sein Bnglücke.

Wir treiben ihn über Berg und tieffe Thal / Daß er nicht weiter kommen soll: Wir treiben ihn über die Heyde / Das thun wir den Schaffern zu leyde /

Darnach kommen sie wieder zu Haus unnd singen: Nun haben wir den Todt hinauß getrieben / Und bringen den lieben Sommer wieder / Den Sommer unnd auch den Meyen / Der Blümlein sind mancherley.

Und bringen mit sich herein den Sommer / das ist ein Gipffel von obern theil eines Baums / daran ist gehängt allerley schön Ding / silberne Gürtel / güldene Haube / von Perlen gemachte Hauben / Winterkrenz / Chartenblätter / Eyserschalen / roth unnd gelb gefärbt / Item / gefärbt Pappier. Wenn sie herrein kommen / so ziehen sie in ein Haus ein / unnd gehen darnach Kinder

Von den Hünern.

In der Fasten pfelegen die Hüner wieder anzuhoben / welches man an ihnen fein mercken kan / wen sie gehen und singen / unnd haben hübsche rote Kämmen / unnd suchen Nester.

Quappe.

Im Lande Meckelburg leichet die Quappe im Febru- ario, aber im martio leichet die grosse Quappe / im April die kleine Meckel / am Rogen des Fisches kan man mercken / ob er geleichet hat oder nicht. Ist der Rogen klein / so hat er geleichet / ist er groß / so soll er noch leichen. Darnach ein Land kalt oder warm ist / darnach leichet auch der Fisch / in warmen Landen leichet er ehe unnd mehr denn in kalten.

Wenn die Quappe leichet.

Quappe ist Auff S. Matthias hebet die Quappe an zu leichen / in der Leich- Nach dem Bollmonden des Merckens hebt sie wieder an zeit ohne Le- eine Leber zu freigen / denn bis daher sie keine Leber ge- ber. habt / weil sie geleichet hat / mit dem leichen gehet Rogen / Milch und Leber weg.

Von S. Petri Stulsfeyr.

Wie es in der Nacht vor Petri Stulsfeyr wittert / so solls vierzig Tage nacheinander wittern / wenns in S. Peters Nacht nicht gefrieret / so gefrewert es darnach nicht mehr / sagen etliche versfendige Leute. Man pfelegt auch an diesem Tage Kapsamen zu säen / etliche thuns an S. Matthias Abend / springet er aber vor Kälte ab / so muß man andern säen.

S. Matthias Tag.

Wie die Witterung widerholer mans doch hier billich / damit man der Alten Wenung recht erkleret. S. Matthias bricht Eys / find er nicht Eys / so machet er Eys / find er aber / so bricht ers / das ist / es wird hernach etwas wärmer / denn es zuvor war. Wie es an S. Matthias Abend unnd Nacht wittert / so soll es darnach 40. Tag unnd Nacht nacheinan-

Hüner weiß sie anheben zu legen.

Quappe wenn sie leichet.

Rekel von S. Peter Stulsfeyr Nacht.

Wie die witterung an S. Mat- thias Tag in acht zuneh- men.

und Mägde in dem Dorff vmbher/ und tragen das frohene Bild mit sich / das heist der Todt / den lassen sie zu den Fenstern hinein gucken/ das ist den eine Anzeigung/ das der Todt das Jahr über zu ihnen einkehren / und etliche herauß holen will / da geben ihnen die Leute heuffig Geld: Wenn Edelleut beyssammen seyn / so gibt ihnen ein jeder einen Thaler/ das sie offtmahlen auß einem Hause fünff / sechs oder mehr Thaler weg bekommen Solästs keine Wirthin / so gibt 6. 9. oder 12. Silbergroschen vor ein jeglich Kind/ das es nur diß Jahr nicht sterben soll. Wenn man solches den rechten armen und dürfftigen Leuten geben sollte / das zwar Gott ehe belohnet / als wenn mans zum Fressen und Sauffen gibt/ würde man vermeynen / es wehre sehr übel angewendet Es seynd Superstitiones.

Bäume soll man im Hornung versehen/ und die Raupen vertreiben,

Von Bäumen.

Wer vor der Kälte und Schnee des Januarij, zur Raupung nicht kommen könnte / der neme es diesen Monat vor damit das Ungezieffer in der Zeit außgerottet/ und nicht lebendig werde Wenn die Erde nicht zu hart noch zu weich ist / so mag man im Hornung allerley Stämme im zunehmenden Monden / zween oder drey Tag zuvor ehe der Mond new wird / Item/ 2. oder drey Tag hernach setzen / nemlich wenn sich der Saft in die Rinde ergossen hat. Etliche thuns im Martio, denn im Februario ist oft die zeit noch nicht darnach Wenn die Erde gar zu hart vmb den Staven ist/ so bleiben die Pori oder Schweißlöcher der Wurzel verstopft/ und können die Nahrung nicht zu sich ziehen. Es hindert auch die Härteigkeit des Erdreichs / oder Bodens die Aufdemmung oder den Schaden / der von unten auß dem Erdreich herauß dringet / das er mit seinen schwachen Brünsten und kleiner Wärme oben nicht durchdringen/ und zu den Wurzeln kommen kan.

Bäume soll man im Hornung propffen.

Man soll auch in diesem Monat die grossen Bäume von ihren Rinden und aller Nüdigkeit beschaben/ und die übrigen Zweige abhawen. Welche Bäume im Hornung gepropffet werden/ in desselbigen Früchten wächst kein wurm / und die Bäume greiffet auch kein Wurm an.

Von Kräutern.



Was für Kräuter im Hornung zu samblen,

In warmen Ländern samblet man im Anfang des Hornungs / bey uns aber im Ende des Hornungs / Hennen darm/ klein oder groß Vogeltraut / Schlüsselblümlein/ kleine Schelwurz / Haselwurz / Müllenblümlein/ Buchsbaum/ Thierleinbaum/ Christwurz/ gülden steinbrech / gülden lebertraut / weisse Hornungsblümlein/ Erdranch/ Brandlattig. Auch befiehlt Theophrastus im Buch von offenen Schäden / das man in der Fasse Tröschleich zu kühl Wasser samblen soll/ Cap. 32.

Eine nöthige Erinnerung der Gesundheit halber.

Im Ende dieses Monats/ wenn das Erdreich/ so den Winter über gefroren gewesen/ auß dawet/ und die verfaulerten Dünsse/ so den Winter über/ durch den Frost in der Erden/ verschlossen blieben/ herauß dringen: So hüte dich/ und tomb nicht viel in die Luft dem davon können Leute / die der Luft nicht sehr gewohnt viel Krankheiten bekommen.

Hornungs Luft ist offtr vngesund.

Von Eiern.

Frische newgelegte Eier seynd leicht zu dāwen / nehren wol bringen gut Geblüt/ das sonderlich dem Hercken grosse Krafft und Stärke gibt.

Frisch new gelegte Eier seyn gesund und nütze.

Von Bissextili, und den 23. Tag. Februarij.

Wenn ein Annus Bissextilis oder intercalaris oder Schalt Jahr ist / welches allzeit nach 4. Jahren einmal geschicht/ nemlich im 5. Jahr vmb der 6. Stunden wilsen/ die ein jedes Jahr aber seine 365. Tage hat / nach dem Vers.

LXV. tria C. sex horas continet annus;

Hæc Bissextilem dant quarto quolibet anno.

So muß man in den Tagen dieses Monats zweymal zehlen 23. Februarij, darnach den 24. Februarij, denn ist locus bissextilis, Es trifft den Tag marthiae, daher der Vers:

Mar Marti dicatur, sed Festum variatur.

Den das das bleibt auff den 23. Tag Februarij. Hat aber ein Jahr 13. Mondenschein / so wird des Einmonlings oder einkommenden Mondens Anfang gesetzt/ in den Anfang/ da sonst Martius angehen solle.

Anno bissextili sagen die Alten Hauswirth/ gerathe kein jung Viehe/ wol das man ziehen will/ sonderlich das Geflügel/ als / Hünner/ Enden/ Gense und Kälber/ doch hab ich auch gesehen / das es etlichen zimlich gerathen. Aber die erfahrne Gärtner wollen das Jahr nicht propffen / sagen es komme nicht fort. Stehet auch auff der Prob.

Was ein Hauswirth in diesem Monat weiter verrichten soll.

In diesem Monat / wenn sich nur immer schicken will/ soll man auch den Pflug zum Acker zureichten/ und ansehn zu pflügen/ Bonen/ Erbsen/ Wicken/ Richern/ und dergleichen säen. Man soll auch die Kornfrucht/ als Roggen / Weizen/ und was man sonst fein reit von allem Unkraut haben will/ außgereten/ und das Unkraut aufziehen / und das wasser von besetzten Eckern fleissig weg leiten. Auch soll man anseuchen Oertern das Erdreich/ wenn man neue Weingärten machen will/ wol umbhacken und umbgraben.

Hauswirth was er ferners zu verrichten.

In warmen Ländern soll man auch diesen Monat die Weinstöcke ansehn zu beschneiden / so fern die Kält und Schnee nicht hindert / und die überflüssige vnnütze Wurzeln von den Neben und Stöcken schneiden und hawen / und gute Stöcke bemisten. So mag man zu Ende dieses Monats wenn die Mitternächtigen und Mittertägigen Winde wehen/ an einem schönen hellen Tag im Abnehmen des Mondens den Wein ablassen / oder von einem Faß in das ander ziehen/ und welche Wein zu gering oder schwach/ die mag man sieden/ das sie vor Zerstorung und Fäulung enthalten werden mogen.

Auch pfeget man im Ende dieses Monats bei Lauben und Hünerritt in die Gärten zu tragen / und fein dünne vmbher zu streuen / das sie hübsch Bra bringeri. Sonderlich auff die vnfruchtbare Flecke / die sonst nicht viel bringen wollen/ man soll auch zu dieser Zeit allem Geflügel das Gemise zureichten/ das sie Junge außbrüten können / als den Staren/ den muß man ihre Nester räumen / den Hünern ihre Nester außsetzen / so wol auch den Lauben/ und ihnen die Korbe oder Nester außmāchen/ Die Bäume mag man auch im Ende des Hornungs beschneiden/ die durren Aeste/ und was sonst Wurmstichicht ist / davon abhawen / die alte Rinde abschaben : Rosenstauden pflanzen / Kirschbäume und Pflaumbäume versehen / Stämme setzen / die man über ein Jahr propffen will / das Erdreich in den Lustgärten

gärten

Gärten umbhauen/ misten / und mit allerley Kräutern besetzen/ und mit allerley Saamen besäen / als Knoblauch/Anys/ Dille/ Eppich/ Petersilien/ Wermuth/ Kohl/Spinet/Zwiebel/ Fenchel/ Lattich/ Krausemünze/Mahn und dergleichen / einheimische und frembde Kräuter zu essen/und zur Arzney dienstlich.

Man soll auch in diesem Monat die Zäume umb die Gärten / Höfe/und Weinberge / und wo es sonst von nöhten/machen und bessern. Auch soll man seinen Hoff wiederumb mit gutem Vieh versehen / wenn man das vorige geschlachtet / oder desselben den Winter sonst viel abgangen ist/als Pferde/Rühe/Dachsen/ Schaafe/Ziegen/Schweine und dergleichen / weil dieselben den künfftigen Sommer leicht zu erhalten / und zu erziehen seyn. So mag man auch in diesem Monat Bienen kausen / und an ihre gewisse Stelle setzen / daß sie gewohnen und den Flug lernen. Man muß aber im fortführen sein sauberlich und mehlich mit ihnen umgehen/ daß der Rost nicht abfällt/und die Bienen tödtet. Man soll auch die Dienststöße reinigen / und die untüchtige Könige tödten.

Weil auch diesen Monat/oder bald hernach/Pfawen/Gänse/Hüner und Taube hitzig und brützig werden / so mag man ihnen umb diese Zeit Eyer unterlegen / daß sie Junge außbringen / und ein Hauswirth den folgenden Herbst wiederumb zu schlachten hat.

Auch mistet man die Stelle in diesem Monat auß/ und führet den Mist außs Gerstenlandt/wenn der Monden schier auß ist/sonderlich außs unkrautige Land / und breitet ihn bald voneinander.

In der Fasten pfleget man den Acker zur Sommerfaat zu pflügen/und umb Eto mihi weins das Getreyde leyden will/zu säen. Man häwet auch noch Fenerholz/und führets ein. So säet man auch die Merkgerste/acht Tage vor oder nach Fastnacht/Item den Mohn/Die neuen oder verneweten Wiesen besäet man mit Hensamen oder Wicken. Man läst die Bäume raspen/ehe sie lebendig werden / die Näge läst man spinnen/ Federn reissen / Rüben schneiden / Strohseil machen/1c. Von diesem Monat besche weiter Palladium

lib.3. Petram de Crescentiis lib 12. cap. 2.

Constanz, lib. 3. c. 2.



MAR-